

Zur Kenntnis der Eingeborenen von Bougainville

VON

OTTO SCHLAGINHAUFEN, Zürich

(Mit einer Kartenskizze)

Meine Reisen und Aufenthalte in der melanesischen Südsee (November 1907 bis Ende 1909) betrafen vor allem Neu-Irland und Neuguinea. Am Anfang aber bot sich mir Gelegenheit, eine Fahrt in das Gebiet der *Salomons-Inseln* zu unternehmen. Sie ging am Morgen des 9. November 1907 aus von der am Ostende Neu-Britanniens gelegenen Insel Matupi und brachte mich am Abend des 11. November an meinen Bestimmungsort *Kieta*. Es ist dies eine damals neugegründete Station in der südlichen Hälfte der Ostküste der Insel *Bougainville*. Sie liegt an einer kleinen Bucht, die durch die unmittelbar vorgelagerte Insel Popoko geschützt ist. Dank der Hilfe des Stationsleiters Döllinger war es nun zum ersten Mal möglich, Eingeborene von Bougainville mit exakten anthropologischen Methoden zu untersuchen. Die im Folgenden bearbeiteten Beobachtungen erstrecken sich auf 28 Männer, von denen 22 den *Nasioi*, einem am Nordosthang des Kronprinzengebirges wohnenden Bergstamm, angehörten und sich auf die Dörfer Mauroa, Siworoto, Pisiki, Boi und Notana verteilten, während die 6 übrigen Leute Küstenbewohner, Torau aus Toboroi und Popoko, waren.

In der folgenden Liste sind die einlässlicher untersuchten Leute, die ich als erwachsene Männer ansehen durfte, mit Namen, sowie nach Wohnort und Stammeszugehörigkeit aufgeführt.

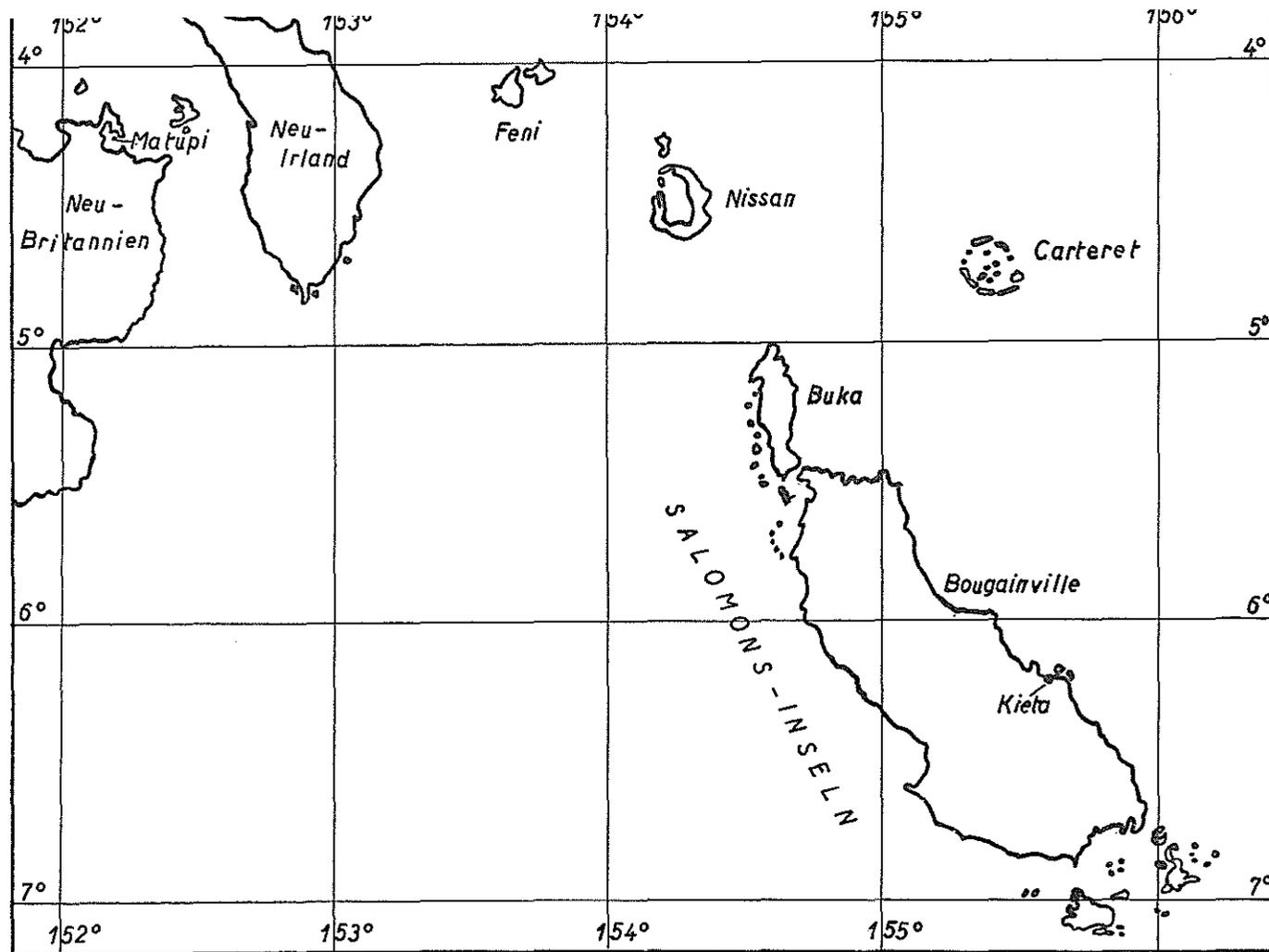
Je nach den äussern Umständen, unter denen ich arbeiten konnte, erfolgten die Untersuchungen verschieden ausführlich. Für 12 Männer füllte ich das MARTINSche Beobachtungsblatt nahezu vollständig aus, während ich bei den andern Beschränkungen eintreten lassen musste.

Die Zahl von 28 Untersuchten mag gering erscheinen und dies umso mehr, als einige Jahre später ERNST FRIZZI (1912) eine grössere Zahl von Eingeborenen messen konnte. Doch sind von den Ergebnissen seiner Untersuchungen nur die Frequenzkurven der Körpergrösse und des Längenbreiten-Index des Kopfes publiziert, während meine Untersuchungen über zahlreiche Merkmale der Eingeborenen Auskunft geben.

Eine Gliederung des Materials in zwei Gruppen wurde nur für die Körpergrösse und den Index cephalicus vorgenommen. Im übrigen wurde es als Einheit behandelt.

Verzeichnis der untersuchten Männer aus der Umgebung von Kieta

No.	Name	Ort	Stamm	Ort & Zeit der Beobachtung
1.	Uruwiri	Mauroa	Nasioi	Kieta, 13. Nov. 1907
2.	Bakai	Toboroi	»	» 14. » »
3.	Bageda	Mauroa	»	» 14. » »
4.	Kano	»	»	» 12. » »
5.	Kada	»	»	» 12. » »
6.	Java	»	»	» 13. » »
7.	Deoma	»	»	» 14. » »
8.	Piri	Toboroi	Torau	» 14. » »
9.	Kore	»	»	» 14. » »
10.	Páue	?	»	» 13. » »
11.	«Moses»	Toboroi	»	» 12. » »
12.	Naubane	»	»	» 12. » »
13.	Ririo	Popoko	Strandbew.	» 14. » »
14.	Kompa	Siworoto	Nasioi	» 18. » »
15.	Japa	Pisiki	»	» 18. » »
16.	Tawon	Siworoto	»	» 18. » »
17.	Bade	Boi	»	» 18. » »
18.	Nomane	»	»	» 18. » »
19.	Tokar	Siworoto	»	» 18. » »
20.	Kabaue	»	»	» 18. » »
21.	Lakare	Boi	»	» 18. » »
22.	Bakoro	»	»	» 18. » »
23.	Erumai	Siworoto	»	» 18. » »
24.	Kanauga	»	»	» 18. » »
25.	Amenoi	Notana	»	» 18. » »
26.	Aziol	Siworoto	»	» 18. » »
27.	Mutu	Boi	»	» 18. » »
28.	Dana	»	»	» 18. » »



Die Inseln Bougainville in ihrer Lage zu Neuirland und Neubritannien. Masstab ca. 1 : 2/850/000

Die Körpergrösse der 28 Individuen umfassenden Gesamtgruppe schwankt von 146.6 bis 174.7 cm und weist ein Mittel von 158.57 cm auf. Sowohl diese Ziffer als auch die Masszahlen der Hälfte der Untersuchten fallen in die Kategorie «Klein» und 8 in die Kategorie «Untermittelgross» der MARTINSCHEN Einteilung. Den Kategorien «Sehr klein» und «Uebermittelgross» ordnen sich je zwei Individuen zu und den Kategorien «Mittelgross» und «Gross» gehört nur je 1 Individuum an. Ich habe bei früherer Gelegenheit (1953) festgestellt, dass in den bis jetzt untersuchten Gruppen Melanesiens die Kategorien der Kleinen und Untermittelgrossen den überwiegenden Teil ausmachen. Diesem Verhalten entsprechen auch die Leute von Kieta. Gliedert man das Material in die beiden, allerdings sehr ungleich grossen, geographischen Gruppen, erhält man für die 22 Nasioi einen Durchschnitt von 157.27 und für die 6 Torau einen solchen von 162.46 cm. Es trifft somit auch für die Region von Kieta das Verhalten zu, das ich für Neuguinea und den Bismarck-Archipel festgestellt habe: Die Körpergrösse nimmt von der Küste nach dem Binnenland ab. Der Küstenstamm besitzt eine höhere Statur als der hinter ihm wohnende Bergstamm (SCHLAGINHAUFEN 1914 a und b).

FRIZZI (1912) gibt für seine Nasioi keinen Mittelwert an, sagt aber: «Die Körpergrösse um 160 cm herum muss als die bevorzugteste für das männliche Geschlecht angesprochen werden». GUPPY (1887, 103) erhielt bei seinen Messungen an den Eingeborenen von Bougainville Straits (incl. Choiseul Bay) einen Mittelwert von 163.3 cm und an denjenigen von St. Christoval und Nachbarinseln einen solchen von 161.39 cm.

OLIVER und HOWELLS (1957) fanden bei den Siuai 160.69 und bei den Nagovisi 158.66 cm.

Die Spannweite der Arme beträgt im Durchschnitt für die ganze Gruppe 167.07, für die Nasioi 165.0 und für die Torau 173.29 cm. Relativ zur Körperlänge lauten die entsprechenden Ziffern: Ganze Gruppe 105.26, Nasioi 104.93, Torau 156.45. Der letzteren Zahl nahe liegt GUPPYS (1887, 109) Mittelwert der Salomons-Insulaner: 106.7.

Die Werte der nun folgenden metrischen Merkmale stelle ich neben die Mittelzahlen, die sich aus meinen Messungen an den Eingeborenen *Neuirlands* und der vorgelagerten Inseln ergeben haben. Dieser Zusammenstellung lässt sich leicht entnehmen, wie unsere Leute von Kieta sich im Vergleich zu der wichtigen melanesischen Gruppe der Neuirländer verhalten, sodass der begleitende Text sich kurz fassen lässt (Tabelle).

	Kiefa				Neuirland
	n	M	V ₁	V _n	M
<i>Absolute Masse des Körpers</i>					
Körpergrösse	28	1585.7	1466	1747	1610.3
Spannweite der Arme	28	1670.7	1521	1856	1712.0
Absolute Rumpflänge	12	505.4	463	563	502.4
Höhe des rechten Akromion	18	1324.0	1241	1434	1325.8
» » Symphysision	18	815.2	747	886	812.4
» » Sternale	12	1317.0	1230	1449	1316.9
» » Nabels	12	965.8	907	1050	958.5
» » vordern obern Darmbeinstachels	18	907.0	840	999	899.4
Breite zw. den Akromien	18	354.2	320	399	363.7
» » » Darmbeinkämmen	12	258.1	234	290	264.0
» » » Darmbeinstach.	17	211.7	191	228	217.1
Brustumf. b. Inspiration	12	846.7	777	920	867.6
» » Expiration	12	818.8	744	905	827.0
Kleinster Umfang oberhalb der Hüfte.	12	736.0	655	840	713.3
Länge der obern Extremität	19	741.5	679	789	742.1
» » Hand	12	185.2	161	216	184.3
» » Untern Extremität	18	862.2	790	950	865.1
» des belasteten Fusses	11	255.4	238	277	254.6
<i>Relative Werte des Körpers</i>					
Rel. Spannweite der Arme	28	105.2	101.3	109.0	106.0
» Rumpflänge	12	31.5	29.1	33.0	31.4
» Höhe des Akromion	18	82.6	81.1	84.7	82.6
» » » Symphysision	18	50.8	49.2	53.0	50.7
» » » Sternale	12	82.2	81.0	83.4	82.0
» » » Nabels	12	60.3	58.8	62.2	60.0
» » » vord. obern Darmbeinstachels	18	56.6	55.3	58.9	56.1
» Akromienbreite	18	22.0	20.4	23.8	22.5
» Cristalbreite	12	16.0	15.2	17.2	16.3
» Spinalbreite.	17	13.1	12.0	14.4	13.5
» Brustumfang b. Inspir.	12	52.8	50.2	56.0	54.6
» » » Exspir.	12	51.2	48.1	54.0	52.0
» Umfang oberh. d. Hüfte	12	46.0	41.9	50.7	44.8
» Länge d. obern Extremit.	19	45.7	44.2	51.0	46.3
» » » Hand	12	11.6	10.3	13.3	11.5
» » » untern Extremit.	18	53.4	52.2	55.7	53.9
» » des belast. Fusses	11	16.1	15.4	17.1	16.0
<i>Absolute Masse des Kopfes</i>					
Grösste Kopflänge	18	191.1	183	201	187.7
» Kopfbreite	18	140.8	131	152	147.1

	Kleto				Neutrland
	n	M	V ₁	V _n	M
<i>Absolute Masse des Kopfes</i>					
Kleinste Stirnbreite	18	101.1	96	109	101.1
Breite ü. d. Gehörgängen	18	122.1	116	130	125.1
Jochbogenbreite	18	136.2	126	146	138.0
Unterkieferwinkelbreite.	18	100.6	92	109	102.7
Breite zw. d. innern Augenw.	18	32.9	26	41	31.3
» » » äussern Augenw.	18	92.6	87	101	89.8
» der Nase	18	44.4	40	51	43.3
» » Mundspalte	18	54.4	50	64	54.5
Physiognom. Länge d. Ohres	17	63.9	55	71	62.4
» Breite » »	18	33.6	28	37	33.5
Morpholog. Länge d. Ohres	18	41.0	35	47	41.1
» Breite » »	18	52.9	41	61	50.7
Ohrhöhe des Kopfes	18	127.9	119	138	124.3
Physiognom. Gesichtshöhe	18	191.0	174	210	186.8
Morphologische Gesichtshöhe.	18	115.4	101	131	113.9
Phys. Obergesichtshöhe	18	73.6	61	89	72.5
Morphol. Obergesichtshöhe	18	65.8	51	77	65.1
Höhe der Nase	18	49.6	39	60	48.9
Tiefe » »	18	19.7	17	22	19.4
Höhe d. Schleimhautlippen	18	18.6	13	23	18.1
Horizontalumfang d. Kopfes	11	553.6	525	598	548.4
Sagittalumfang d. Kopfes	11	365.1	343	390	361.7
Transversalumfang d. Kopfes	11	355.4	334	415	339.9
<i>Indices des Kopfes</i>					
Relat. Horizontalumfang des Kopfes	11	34.9	31.4	37.0	34.2
Längenbreiten — Ind. d. Kopfes	18	73.7	67.5	79.9	78.4
Längenhöhen — Ind. » »	18	66.6	61.3	70.4	66.3
Breitenhöhen — Ind. » »	18	90.5	85.6	97.0	84.8
Transv. Kephalo-facial — Ind.	18	96.9	85.7	106.6	93.9
Physiognom. Gesichts — Index	18	140.0	121.9	153.5	135.3
Morpholog. » »	18	84.5	70.6	92.9	82.4
» Obergesichts — Ind.	18	48.6	35.6	63.1	47.2
Augendistanz — Index	18	35.5	29.9	40.6	34.8
Nasen — Index	18	90.3	76.8	125.6	89.0
Tiefen-Breiten — Ind d. Nase	18	44.6	36.7	53.7	44.5
Physiognomischer Ohr — Index	17	52.8	47.8	58.9	53.7
Morphologischer » »	18	129.3	114.6	145.1	123.8
Index der Schleimhautlippen	18	35.7	24.5	44.2	33.2

Hinsichtlich der Körperproportionen ist festzustellen, dass die absolute *Rumpflänge* bei den Kietaleuten etwas grösser ist als bei den Eingeborenen von Neuirland; doch fällt der Unterschied beim relativen Mass dahin. Die Breitenmasse des Rumpfes sind in Kieta geringer als in Neuirland, was auch noch in den relativen Massen zum Ausdruck kommt. Grundsätzlich ist dasselbe auch von der Länge der Extremitäten zu sagen.

Die Masse des *Kopfes* verhalten sich verschieden. Während die grösste Kopflänge der Kietaner über diejenige der Neuirländer hinausgeht, ist die grösste Kopfbreite wesentlich geringer. Daraus resultiert denn auch eine erhebliche Differenz im Längenbreiten-Index des Kopfes. Bei den Männern von Kieta beträgt er im Durchschnitt 73.7 und bei den Neuirländern 78.4. Einem ausgesprochen dolichocephalen steht ein ausgesprochen mesokephaler Index gegenüber. Die Individualzahlen von Kieta bewegen sich von 67.5 bis 79.9 und ordnen sich in die Kategorien so ein, dass 5 auf die Hyperdolichocephalen, 9 auf die Dolichocephalen und 4 auf die Mesokephalen entfallen. Scheidet man Nasioi und Torau voneinander, so erhält man für die ersteren durchschnittlich 73.06 und für die letzteren 74.95. Die beiden Gruppen unterscheiden sich somit um nahezu zwei Einheiten. Als Durchschnittswerte der absoluten Masszahlen teilen OLIVER und HOWELLS (1957) mit: Kopflänge der Siuai 189,36, der Nagovisi 186,18 mm; Kopfbreite der Siuai 142,57, der Nagovisi 143,00 mm. Da ich in der Arbeit der beiden Autoren keine Angabe über den Längen-Breiten-Index finden konnte, habe ich ihn aus den Mittelzahlen berechnet. Er beläuft sich für die Siuai auf 75,1 und für die Nagovisi auf 76,9. Bei den Nagovisi liegt der Index somit um 1,8 Einheiten mehr in der Richtung der Brachykephalie.

Da die Kietaner sich auch in der Ohrhöhe des Kopfes über die Neuirländer erheben, resultiert für beide Gruppen nahezu der gleiche hypsikephale Längenhöhen-Index, während der Breitenhöhen-Index in Kieta als typisch akrokephal beträchtlich höher liegt als in Neuirland, wo er etwa der Grenze zwischen Metriokephalie und Akrokephalie entspricht.

Für den Morphologischen GesichtsindeX der Männer von Kieta berechnet sich eine mesoprosopie Mittelzahl von 84.5. Doch vermag sie uns kein Bild vom typischen Verhalten zu geben; denn die Variabilität ist gross, und es erweisen sich 3 Individuen als hypereuryprosop, 6 als euryprosop, 3 als mesoprosop und 6 als leptoprosop, wobei die Hälfte der letzteren hart an der Grenze zur Hyperleptoprosopie liegt.

Da das Gesicht der Neuirländer absolut breiter und niedriger als dasjenige der Kietaner ist, rückt der neuirländische Index in die Kategorie der Euryprosopen. OLIVER und HOWELLS (1957) haben bei ihren Gruppen die Ganzgesichtshöhe und die Obergesichtshöhe gemessen. Die erstere beträgt bei den Siuai 112,60, bei den Nagovisi 110,83 mm und ist somit in beiden Gruppen etwas höher als bei den Kietanern. Auffallend ist der Unterschied zwischen den beiden Gruppen hinsichtlich der Obergesichtshöhe, (von der allerdings nicht angegeben ist, nach welcher Technik sie genommen wurde). Sie misst bei den Siuai durchschnittlich 70,30 und bei den Nagovisi 66,83 mm.

Auch im Nasen-Index von Kieta ist die Streuung beträchtlich. Von den 18 Untersuchten sind 7 mesorrhin, 9 chamaerrhin und 2 hyperchamaerrhin. Doch ist die Indexklasse 90, der die Mittelzahl 90.3 angehört, individuell ebenso wenig vertreten wie die beiden Nachbarklassen 89 und 91.

In dem für die Erfassung der Form der Nase so wichtigen Tiefen-Breiten-Index stimmen die Kietaner (44.6) mit den Neuirländern fast genau überein, halten sich aber tiefer als die Admiraltäts-Insulaner (46.6) und die kleinwüchsigen Eingeborenen des Torricelligebirges in Neuguinea (45.3); sie besitzen eine flachere Nase.

Der *Index der Schleimhautlippen*, in dem ihre Höhe zur Breite der Mundspalte in Beziehung gesetzt wird, variiert bei den Kietanern von 24,5 bis 44,2. Sein Mittelwert von 35,7 erhebt sich über denjenigen der Neuirländer von 33,2. Doch erreicht er bei neuirländischen Einzelgruppen etwa ähnliche Höhe, z.B. in Muliama mit 35,17.

Um die *Hautfarbe* zu bestimmen, benützte ich von LUSCHANS Farbenskala. Nur für drei Beobachtungen verwendete ich die Skala, die P. & F. SARASIN in ihrem Weddawerk (1892-93, Atlas) aufstellten, R. MARTINS Beobachtungsblatt folgend habe ich bei 19 Individuen an 11 verschiedenen Körperstellen Farbenbestimmungen, d. h. im ganzen ihrer 209, vorgenommen. Sieht man vom Handteller ab, der in der Pigmentierung wesentlich hinter der übrigen Körperoberfläche zurücksteht, so bewegen sich die Farbtöne zwischen den Nummern 24 und 35. Die stärkeren Frequenzen beschränken sich jedoch auf die Nummern 29 bis 34. Am häufigsten, d. h. 95 mal resp. in 45.5 %, fand sich Nr. 29, die zur Kategorie «reinbraun» gehört, 36 mal d. h. hin 17.2 % No. 30 und 14 mal d. h. in 6.7 % Nr. 29/30. Die Nummern 34 und 29/34, die in je 10 Fällen notiert wurden, sind schon zu den «schwarzbraunen» zu rechnen. Die häufigst beobachtete Nr. 29 zeigt auch an den einzelnen Körperstellen die grösste Frequenz; nur

am Brustbein wird sie von Nr. 30 übertroffen, und an Stirne und Wange fehlt sie ganz, um von Nr. 30 ersetzt zu werden.

Es verbietet sich, hier auf das gegenseitige Verhalten der 11 Körperstellen am einzelnen Individuum einzutreten. Hervorgehoben sei, dass die Stirne oder Stirne und Wange bei 12 Männern höhere Nummern aufweisen als die übrigen Körperstellen. Bei einem einzigen Individuum verhält es sich umgekehrt, indem Stirne und Wange Nr. 27, die übrigen Stellen — von Handteller und Unterlippe abgesehen — No. 29 besitzen. In die Untersuchungen über die Hautfarbe wurden auch die *Schleimhautlippen* einbezogen. An der Oberlippe variieren die Farbtöne von 26 bis 34, wobei an 16 Individuen je Nr. 29 und ferner an je einem Nr. 26, Nr. 27 und Nr. 34 zu beobachten waren. Als etwas komplizierter erwies sich die Untersuchung an einem Teil der Probanden hinsichtlich der Unterlippe. An dieser lässt sich bei acht Männern in bezug auf die Farbe eine obere (mehr mundhöhlenwärts gelegene) und eine untere (mehr in die Integumentallippe übergehende) Zone unterscheiden. In diesen Fällen besitzt die obere Zone in der Regel eine hellere Farbe als die untere, welche sich mehr der allgemeinen Hautfärbung angleicht. Dreimal waren die Nummern 26 (oben) und 29 (unten), zweimal die Nummern 26 und 27, und je einmal die Nummern 25 und 29, 24 und 27 kombiniert. Ob die einmal notierte Kombination 27 und 25, welche im Gegensatz zu den anderen Fällen steht, der tatsächlichen Beobachtung entspricht, oder ob sie auf einem Schreibfehler beruht und 25 (oben) und 27 (unten) heissen sollte, ist ungewiss. Die elf übrigen Individuen liessen die Zweizonen-Färbung nicht erkennen; sie zeigten mit einer Ausnahme, welcher die Farbe Nr. 34 zukam, durchwegs Nr. 29. Es ergibt sich somit, dass auch die Schleimhautlippen braune und keine ins Rot gehende Farbnuancen besitzen.

Wenden wir uns noch dem *Handteller* zu, so finden wir in der überwiegenden Zahl der Fälle Farbtöne, die zwischen den Nummern 5 und 6, d. h. zwischen gelblich und hellbräunlich schwanken. Nur zwei tendieren nach der braunen Reihe; ihnen sind die Farbnuancen 22/5 und 20 eigen.

Eine andere Region, die sich ebenfalls, wenn auch in der Regel nicht so stark wie der Handteller, abseits von dem Variationsgebiet der besprochenen Kopf- und Körperstellen hält, ist die *Achselhöhle*. Bei 18 von den 19 Untersuchten liegen die Farben von Nr. 17 bis Nr. 25; nur bei einem entspricht sie Nr. 6.

Die *Farbe der Iris* wurde mit Hilfe von MARTINS Augenfarbentafel

bestimmt. Es kamen die Farben No. 1/2 bis 4 zur Beobachtung, d. h. nur Farbtöne, welche den Nuancen schwarzbraun, dunkelbraun und braun entsprechen. Am häufigsten, d. h. bei 9 Individuen resp. in 47.4 % fand sich Nr. 2 und am zweithäufigsten, d. h. bei 4 Individuen resp. in 21 % Nr. 2-3. Scheiden wir Nasioi und Torau voneinander, so vereinigen sich bei den ersteren zwei Drittel der Fälle auf Nr. 2 und 8.3 % auf Nr. 2/3, bei den letztern 14.3 % auf Nr. 2 und 42.8 % auf Nr. 2/3. Während bei den Nasioi das Schwergewicht auf Nr. 2 liegt, kommt bei den Torau eine Tendenz zu etwas weniger dunkeln Nuancen zum Ausdruck; nur bei ihnen gehen Beobachtungen über Nr. 3 hinaus.

Die *Sclera* besitzt bei allen Individuen mit einer Ausnahme einen gelblichen Ton; bei dem einzigen von der Insel Popoko stammenden Mann ist er bläulich. In allen Fällen aber ist die *Sclera* von bräunlichem Geäder durchzogen.

Ich nahm in Kieta von den Eingeborenen *Haarproben*, die heute noch für Untersuchungen verwendet werden können. Gleichwohl habe ich an den Eingeborenen selbst Beobachtungen hinsichtlich der Haare vorgenommen und zwar gemäss dem anthropologischen Beobachtungsblatte von R. MARTIN. Es war dies gegeben, da zur Zeit meines Aufenthalts auf Bougainville die später allgemein benützten Tafeln noch nicht bestanden.

Bei der Bestimmung der *Haarfarbe* kamen von den zehn in MARTINS Blatt enthaltenen Kategorien nur die ersten drei und ihre Zwischenfarben zur Anwendung, und zwar hauptsächlich a) reinschwarz. Dieser Farbton kam am Haupthaar von 17 Untersuchten in 11 Fällen zur Beobachtung. Fünf Individuen wiesen den Farbton b) braunschwarz und eines die Zwischenfarbe a/b auf. Für die Barthaare notierte ich in 18 von 19 Fällen a und in einem a/b. Die 16 Fälle, in denen Körperhaare untersucht wurden, verteilen sich mit 15 auf a und 1 auf b. Von 18 Individuen waren hinsichtlich der Schamhaare elf a, fünf b und je eines c und a/c zuzuweisen. Es ergibt sich somit, dass in allen vier Regionen die reinschwarze Farbe vorherrscht. Bei 13 von 19 Männern ist angemerkt, dass die Haare des Vorderarms sich durch bräunlichen Schimmer auszeichnen.

Die Untersuchung der *Haarform* habe ich in zweifacher Weise vorgenommen. Erstens, indem ich am lebenden Eingeborenen die allgemeine Form gemäss dem MARTINSchen Messblatt bestimmte, zweitens, indem ich an der Haarprobe den Krümmungsradius des Haarschaftes mass. Die erste Art der Untersuchung ergab, dass

ausschliesslich die Formen «dicht kraus» und «locker kraus» zur Beobachtung kamen. Auf dem Haupte tritt die dicht krause Form doppelt so häufig auf als die locker krause. Umgekehrt ist im Bart-, Körper- und Schamhaar fast nur die locker krause Form vertreten. Für einen einzigen Mann wurde locker kraus mit leichter Neigung zu «lockig» notiert, was allerdings in der Haarprobe nicht zum Ausdruck kommt.

Die Feststellung des *Krümmungsradius* des Haarschaftes geschah mit Hilfe einer Zeiss-Messlupe, wie sie zur Formbestimmung der Fingerleisten verwendet wird. Der Krümmungsradius variiert bei ein und derselben Haarprobe meist sehr stark, sodass es nicht leicht ist, ein für das betreffende Individuum typisches Haar zu finden. In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse meiner an den Haarproben vorgenommenen Messungen zusammengestellt und daneben die Zahlen, die ich früher an den Eingeborenen der mikronesischen Inselgruppe Kapingamarangi erhielt (1929, 266).

Im Krümmungsradius heben sich die Leute von Kieta scharf von den Eingeborenen von Kapingamarangi ab, sodass eine Beeinflussung von mikronesisch-polynesischer Seite kaum in Frage kommen kann.

Krümmungsradius des Haarschafts in mm.

Herkunft der Haare	n	M	V ₁	V _n
Kieta Haupthaare	24	2.01	1.0	3.0
» Achselhaare	12	2.66	2.0	3.5
Kapingamarangi Haupthaare . . .	27	10.00	5.0	17.0

ZUSAMMENFASSUNG

Im November 1907 führte ich im Südostgebiet Kieta der Salomonsinsel Bougainville an männlichen Eingeborenen anthropologische Untersuchungen durch. Der Bergstamm der Nasioi bleibt mit einer Körperhöhe von 157.27 cm unter dem Küstenstamm der Torau (162.46 cm). An der Gesamtgruppe wurden zahlreiche metrische Merkmale des Köpers und des Kopfes, ferner die Hautfarbe, die Farbe der Augen, die Haarfarbe und Haarform festgestellt. Die metrischen Merkmale der Leute von Kieta wurden zum Vergleich neben die entsprechenden Merkmale der von mir untersuchten Eingeborenen Neu-Irlands gestellt. Sowohl dieser Vergleich als auch die Untersuchung der descriptiven Merkmale ergab, dass die Eingeborenen von Südost-Bougainville sich körperlich als typische Melanesier präsentieren, GUPPY (1887, 103) unterscheidet zwei Typen von Salomons-Insulanern: 1. einen grössern, robustern,

dunklern und mehr brachykephalen, 2. einen kleinern, weniger kräftigen, helleren und mehr dolichocephalen. Unsere Leute von Kieta, namentlich die Nasioi, sind dem letztgenannten Typus ähnlich.

RÉSUMÉ

En novembre 1907, je procédais à des examens anthropologiques sur les indigènes masculins du territoire sud-est de Bougainville-Kieta dans les îles Salomon. La tribu montagnarde des Nasioi, dont la taille est de 157,27 cm, mesure 5,19 cm de moins que la tribu côtière des Torau (162,46 cm). Sur l'ensemble de ce groupe ont été relevées diverses caractéristiques métriques du corps et de la tête ainsi que celles de la couleur de la peau et des yeux, la teinte et la forme des cheveux. Les caractéristiques métriques des gens de Kieta ont été comparées aux caractéristiques correspondantes des indigènes de la Nouvelle-Irlande examinés par moi. Aussi bien de cette comparaison que de l'examen des caractéristiques descriptives, il ressort que les indigènes du sud-est de Bougainville sont essentiellement du type mélanésien. GUPPY (1887, 103) distingue deux types d'insulaires des îles Salomon: 1) un type plus grand, plus robuste, plus foncé et plus brachycéphale, 2) un type plus petit, moins robuste, plus claire et plus dolichocéphale. Nos hommes de Kieta, surtout les Nasioi, ressemblent au dernier type mentionné.

SUMMARY

In November 1907, I performed anthropological examinations on male natives in the Kieta South East area of the Bougainville Island of the Solomons. The mountain tribe of the Nasioi, with a body height of 157.27 cm, is less tall than the coastal tribe of the Torau (162.46 cm). Numerous measurements of the body and head, the colour of the skin and eyes, and the colour and form of the hair were recorded for the whole group. The measurements of the people of Kieta were compared with those of the natives of New Ireland whom I had previously examined. Both this comparison and the examination of the descriptive features revealed that the natives of South East Bougainville are typical Melanesians in respect of build. GUPPY (1887, 103) distinguishes between two types of Solomon islanders: 1) a larger, more robust, darker and more brachycephalic type, and 2) a smaller, less sturdy, fairer and more dolichocephalic type. The people of Kieta, notably the Nasioi, resemble the latter.

LITERATUR-VERZEICHNIS

- FRIZZI, ERNST. 1912 — Kurze Vorbemerkungen über meine Reise in Bougainville und Buka. Korresp.-Blatt d. Dtsch. Ges. f. Anthropologie, 43. Jg., S. 101-105.
- GUPPY, H. B. 1887 — The Solomon Islands and their natives. London: Swan Sonnenschein, Lowrey and Co.
- MARTIN, RUDOLF. 1928 — Lehrbuch der Anthropologie in systematischer Darstellung. 3 Bände, zweite, vermehrte Aufl., Jena, Gustav Fischer.

- OLIVER, DOUGLAS L. 1949 — Studies in the anthropology of Bougainville, Solomon Islands. Papers Peabody Museum, vol. 29, part 1-4.
- OLIVER, DOUGLAS L. and HOWELLS, W. W. 1957 — Micro-Evolution: Cultural Elements in Physical Variation. *American Anthropologist*, vol. 59, Nr. 6, pp. 965-978.
- SCHLAGINHAUFEN, OTTO. 1908 — Bericht über eine Orientierungsreise nach Kieta auf Bougainville. *Ztschr. f. Ethnol.*, Bd. 40, S. 85-86.
- 1914 — Ueber die Pygmäenfrage in Neuguinea. 1 Karte. In: Universität Zürich, Festgabe z. Einweihung der Neubauten, 18. April 1914, Phil. Fak II. Sekt. S. 181-201. Schulthess & Co., Zürich.
- 1914 — Pygmäen in Melanesien. *Arch. Suisses d'Anthrop. gén.*, t. 1, pp. 37-42.
- 1929 — Zur Anthropologie der mikronesischen Inselgruppe Kapingamaringi (Greenwich-Inseln). *Arch. Julius Klaus-Stiftung*, Bd. 4, S. 219-287.
- 1953 — Die Variabilität, geographische Verteilung und Stellung der Körpergrösse der Eingeborenen Neuirlands. *Geographica Helvetica*, Bd. 8, S. 18-28.